Landtag von Baden-Württemberg **Drucksache 17 / 6891**
17. Wahlperiode **5.6.2024**

Antrag

der Fraktion der CDU

und

Stellungnahme

des Ministeriums des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen

Sicherheitsbericht 2023: Sicherheit von Frauen

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. wie sich die Fallzahlen von Angriffen auf Frauen in den letzten zehn Jahren entwickelt haben (bitte aufgeschlüsselt nach Jahr, Anzahl der Tatverdächtigen, Art und Ort der Straftat, Täterprofil: Alter, Nationalität und Wohnort [Landkreisebene]);

2. wie die zehn Handlungsempfehlungen zur Bekämpfung von geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichteten Straftaten, die die Bund-Länder-Arbeitsgruppe (BLAG) „Bekämpfung von geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichteten Straftaten“ erarbeitet hat, umgesetzt werden;

3. inwiefern die Coronapandemie und die damit verbundenen Lockdowns eine Zäsur bei der Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen darstellen, vor allem im Bereich der häuslichen Gewalt, und wie die Folgen hieraus eingeschätzt werden;

4. wie sie die steigende Anzahl sexueller Belästigungen einschätzt;

5. welche präventiven Maßnahmen gegen die steigende Anzahl sexueller Belästigungen durchgeführt werden und für die Zukunft angedacht sind;

6. wie sie die steigende Anzahl von Partnergewalt einschätzt;

7. welche präventiven Maßnahmen gegen die steigende Anzahl von Partnergewalt durchgeführt werden und für die Zukunft angedacht sind;

8. wie sich die „gefühlte“ Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum darstellt;

Eingegangen: 5.6.2024 / Ausgegeben: 10.7.2024

Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

9. welche Maßnahmen für die Verbesserung der „gefühlten“ Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum bisher ergriffen wurden;

10. welche weiteren Maßnahmen helfen können, um die „gefühlte“ Sicherheit von Frauen zu verbessern.

4.6.2024

Hagel, Huber

und Fraktion

Begründung

Baden-Württemberg ist nach wie vor eines der sichersten Länder in Deutschland. Das belegen die Zahlen des Sicherheitsberichts 2023 eindrucksvoll. Dennoch nehmen in verschiedenen Bereichen die Straftaten zu. Beispielsweise im Bereich der sexuellen Belästigungen oder der Partnergewalt. So erreicht die Partnergewalt im Fünfjahresvergleich einen neuen Höchststand. Auch die „gefühlte“ Sicherheit von Frauen ist vielerorts ein Thema. Der vorliegende Antrag nimmt die Entwicklung, die der Sicherheitsbericht aufzeigt, auf und soll die Ansätze und Maßnahmen, vor allem präventiv, beleuchten.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 27. Juni 2024 Nr. IM3-0141.5-464/94/3 nimmt das Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen im Einvernehmen mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. wie sich die Fallzahlen von Angriffen auf Frauen in den letzten zehn Jahren entwickelt haben (bitte aufgeschlüsselt nach Jahr, Anzahl der Tatverdächtigen, Art und Ort der Straftat, Täterprofil: Alter, Nationalität und Wohnort [Landkreisebene]);

Zu 1.:

Die statistische Erfassung von Straftaten erfolgt bei der Polizei Baden-Württemberg anhand der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS). Bei der PKS handelt es sich um eine sogenannte reine Ausgangsstatistik, in der strafrechtlich relevante Sachverhalte nach der polizeilichen Sachbearbeitung vor Abgabe an die Strafverfolgungsbehörden erfasst werden. Die PKS ist als Jahresstatistik konzipiert. Die Fallerfassung erfolgt nach den bundeseinheitlichen „Richtlinien für die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik“.

Eine Opfererfassung findet in der PKS ausschließlich im Bereich der sogenannten Opferdelikte statt. Zu diesen zählen vor allem Straftaten gegen das Leben, die körperliche Unversehrtheit, die Freiheit und die sexuelle Selbstbestimmung. Bei

den in der PKS erfassten Opfern ist zu berücksichtigen, dass diese keiner Echtzählung unterliegen. Demnach werden Personen mehrfach als Opfer in der PKS erfasst, wenn sie innerhalb eines Berichtsjahres mehrfach Opfer einer strafbaren Handlung geworden sind. Die Anzahl der Personen, die Opfer einer Straftat wurden, kann höher liegen als die Anzahl der Straftaten, da zu einem Fall auch mehrere Opfer erfasst sein können.

Bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist zu beachten, dass mit dem 50. Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches − Verbesserung des Schutzes der sexuellen Selbstbestimmung − in Kraft getreten am 10. November 2016, im Sexualstrafrecht bisherige Straftatbestände geändert und neue Straftatbestände geschaffen wurden, welche auch im PKS-Straftatenkatalog in den Jahren 2017 und 2018 umgesetzt wurden. Dies hat zur Folge, dass der Vergleich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ab dem Jahr 2017 mit den Vorjahren nicht bzw. nur eingeschränkt möglich ist.

Eine dieser Neuerungen war die Einführung des § 184i StGB (Sexuelle Belästigung). Zuvor waren derartige Delikte mitunter gem. § 185 StGB (Beleidigung) auf sexueller Grundlage unter dem Oberschlüssel „sonstige Straftatbestände StGB“ zugeordnet. Durch die Neuzuordnung sanken die Fälle der Beleidigung auf sexueller Grundlage und analog stiegen die Fallzahlen im Bereich der „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“. Die modifizierte statistische Erfassung erfolgte ab dem 1. April 2017.

Ferner führt die Erweiterung des Straftatbestandes des § 177 StGB, einhergehend mit einer zusätzlichen Herabsetzung der Übergriffschwelle (sog. „Nein heißt Nein Grundsatz“) des neuen § 177 StGB (Sexueller Übergriff; sexuelle Nötigung; Vergewaltigung), zu zusätzlichen Verzerrungen. Zudem ist auch ein geändertes Anzeigeverhalten infolge des gesteigerten medialen Interesses nicht auszuschließen.

Mit dem 52. Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches − Stärkung des Schutzes von Vollstreckungsbeamten und Rettungskräften − in Kraft getreten am 30. Mai 2017, wurden die Strafvorschriften zum Schutz von Vollstreckungsbeamten und Rettungskräften verschärft und umgestaltet. Mit § 114 StGB (Tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte) wurde eine neue Strafnorm geschaffen. In deren Schutzbereich wurden durch Absatz 3 des § 115 StGB (Widerstand gegen oder tätliche Angriffe auf Personen, welche Vollstreckungsbeamten gleichstehen) u. a. Hilfeleistende der Feuerwehr und eines Rettungsdienstes einbezogen. Die hiermit insgesamt verbundenen Änderungen der statistischen Erfassungskriterien sind in der PKS zum 1. Januar 2018 umgesetzt worden. Infolgedessen werden ab dem Jahr 2018 entsprechende Fälle im Bereich der „sonstigen Straftatbestände StGB“ gespeichert, verbunden mit einem Rückgang der im Bereich der „Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit“ erfassten Körperverletzungen zum Nachteil der einschlägigen Opfertypen.

Zudem ist die Verschärfung des strafgesetzlichen Tatbestands des den „Straftaten gegen die persönliche Freiheit“ subsumierten § 241 StGB (Bedrohung) bei der Entwicklung zu berücksichtigen, welche im Zuge der Umsetzung des Gesetzes zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Hasskriminalität am 3. April 2021 in Kraft getreten ist und ab dem Berichtsjahr 2021 Auswirkungen auf die einschlägigen PKS-Zahlen entfaltet. Vor der Gesetzesverschärfung war wesentlich, dass mit einem Verbrechen gegen die Person gedroht wurde. Seit April 2021 ist bereits die Drohung mit einer rechtswidrigen Tat gegen die sexuelle Selbstbestimmung, die körperliche Unversehrtheit, die persönliche Freiheit oder gegen eine Sache von bedeutendem Wert unter Strafe gestellt. Zudem wurde eine Strafverschärfung für öffentliche Drohungen, Drohungen auf Versammlungen oder durch Verbreiten eines Inhalts aufgenommen.

Überdies haben die Schutzmaßnahmen gegen die Coronapandemie in den Jahren 2020 und 2021 grundsätzlich zu einer positiven Entwicklung der Sicherheitslage beigetragen. Mit dem Wegfall der notwendigen Beschränkungen sind im Jahr 2022 nicht nur das bisher normale gesellschaftliche Leben, sondern ein Stück weit auch Teile der Kriminalität zurückgekehrt. Das Zusammentreffen von Menschen,

tendenziell verstärkt im öffentlichen Raum, hat zu mehr Tatgelegenheiten und -anlässen geführt. Dies erklärt auch den für das Jahr 2022 teilweise deutlichen Anstieg der Kriminalität im Vergleich zu den Pandemiejahren. Die beiden Ausnahmejahre 2020 und 2021 lassen sich daher kaum mit anderen Jahren belastbar vergleichen. Aufgrund dieser besonderen Situation ist ein isolierter Vorjahresvergleich der Kriminalitätslage 2022 nur bedingt sinnvoll. Zur weitergehenden Bewertung ist vielmehr die Entwicklung der Straftaten in der Mehrjahresbetrachtung zu berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund wird nachfolgend die Anzahl der in der PKS Baden-Württemberg erfassten Straftaten (Opferdelikte) mit mindestens einem weiblichen Opfer, für die Jahre 2014 bis 2023, differenziert nach Deliktsfeldern sowie Tatortbereichen (Baden-Württemberg sowie Stadt- und Landkreise) dargestellt. Von einem etwaigen Vergleich der Stadt- und Landkreise untereinander wird vor dem Hintergrund nicht vergleichbarer Umgebungsfaktoren abgeraten.

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Baden-Württemberg										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	33.636	34.693	36.694	36.977	38.362	38.189	38.812	37.310	43.632	46.303
Aufklärungsquote	90,9 %	91,1 %	91,0 %	90,9 %	91,5 %	92,0 %	92,5 %	92,4 %	91,8 %	92,2 %
- davon Straftaten gegen das Leben	111	93	135	125	126	113	124	127	150	124
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	3.508	3.436	3.658	4.444	5.423	5.185	5.046	5.152	5.912	6.006
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	29.592	30.729	32.388	31.797	31.394	31.320	31.912	30.251	35.479	37.908
- davon sonstige Straftatbestände StGB	424	433	513	611	1.417	1.571	1.729	1.777	2.091	2.264
- davon strafrechtliche Nebengesetze	1	2	0	0	2	0	1	3	0	1

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Alb-Donau-Kreis										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	350	347	408	402	430	523	497	400	473	497
- davon Straftaten gegen das Leben	2	0	5	3	2	3	6	5	3	4
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	37	32	41	41	72	111	89	73	102	83
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	309	315	360	357	343	405	392	317	361	401
- davon sonstige Straftatbestände StGB	2	0	2	1	13	4	10	5	7	9
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Stadtkreis Baden-Baden										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	226	177	208	226	264	244	248	242	310	221
- davon Straftaten gegen das Leben	1	0	0	2	1	0	2	4	0	1
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	22	16	28	24	33	32	28	19	49	33
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	202	161	179	199	227	208	210	205	250	176
- davon sonstige Straftatbestände StGB	1	0	1	1	3	4	8	14	11	11
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Biberach										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	462	456	473	487	514	486	544	454	524	507
- davon Straftaten gegen das Leben	0	3	2	2	4	1	2	2	0	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	54	60	52	69	73	76	93	85	90	87
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	407	391	416	414	419	395	435	352	419	398
- davon sonstige Straftatbestände StGB	1	2	3	2	17	14	14	15	15	20
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Böblingen										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	1.109	1.177	1.413	1.296	1.303	1.397	1.465	1.458	1.612	1.577
- davon Straftaten gegen das Leben	1	7	4	0	4	0	2	2	1	0
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	95	98	133	141	128	175	141	142	161	147
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	995	1.046	1.234	1.110	1.104	1.147	1.214	1.213	1.339	1.330
- davon sonstige Straftatbestände StGB	18	26	42	45	67	75	108	101	111	100
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Bodenseekreis										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	534	551	594	697	671	708	885	712	1.088	929
- davon Straftaten gegen das Leben	3	1	2	0	1	3	2	2	4	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	67	56	71	89	89	82	126	90	107	114
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	455	487	509	598	567	593	718	593	924	772
- davon sonstige Straftatbestände StGB	9	7	12	10	14	30	39	27	53	41
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	760	757	807	878	944	928	797	834	932	995
- davon Straftaten gegen das Leben	1	1	0	0	2	2	0	0	5	6
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	57	52	68	96	133	88	96	112	153	178
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	698	697	735	766	783	808	679	694	743	781
- davon sonstige Straftatbestände StGB	4	7	4	16	26	30	22	28	31	30
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Calw										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	324	355	378	370	344	348	463	410	523	502
- davon Straftaten gegen das Leben	3	1	3	4	2	4	0	3	3	1
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	43	67	58	57	52	72	70	58	96	67
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	276	285	316	309	287	269	383	341	405	414
- davon sonstige Straftatbestände StGB	2	1	1	0	3	3	10	7	19	20
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Emmendingen										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	423	463	477	451	444	495	524	497	616	613
- davon Straftaten gegen das Leben	3	0	3	3	2	3	0	0	2	4
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	38	49	44	53	64	76	78	97	116	96
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	379	411	424	388	367	403	421	394	475	498
- davon sonstige Straftatbestände StGB	3	3	6	7	11	13	25	6	23	15
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Enzkreis										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	296	314	392	353	431	335	484	402	501	490
- davon Straftaten gegen das Leben	0	1	3	0	3	2	5	0	2	8
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	31	38	39	40	59	50	64	59	68	66
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	263	271	346	311	362	276	402	329	417	405
- davon sonstige Straftatbestände StGB	2	4	4	2	7	7	13	14	14	11
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Esslingen										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	1.396	1.436	1.655	1.728	1.829	1.855	1.659	1.581	1.732	2.019
- davon Straftaten gegen das Leben	9	7	5	6	4	3	3	6	4	3
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	108	117	127	196	224	268	177	180	175	219
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	1.252	1.279	1.494	1.485	1.534	1.496	1.387	1.318	1.444	1.701
- davon sonstige Straftatbestände StGB	27	33	29	41	67	88	92	77	109	95
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Stadtkreis Freiburg										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	1.367	1.404	1.429	1.372	1.340	1.339	1.264	1.221	1.451	1.472
- davon Straftaten gegen das Leben	3	3	5	4	3	1	4	4	1	5
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	116	99	111	150	184	163	165	195	234	188
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	1.225	1.289	1.292	1.182	1.077	1.100	1.020	937	1.125	1.186
- davon sonstige Straftatbestände StGB	23	12	21	36	76	75	75	85	91	93
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Freudenstadt										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	282	274	273	288	267	324	300	332	391	403
- davon Straftaten gegen das Leben	0	2	0	3	2	1	1	2	4	0
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	27	43	25	44	38	62	44	55	64	73
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	254	228	245	235	221	246	248	263	301	306
- davon sonstige Straftatbestände StGB	1	1	3	6	6	15	7	12	22	24
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Göppingen										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	613	649	684	767	800	849	934	765	916	983
- davon Straftaten gegen das Leben	1	4	4	7	5	2	4	4	1	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	68	60	63	81	75	106	103	90	126	106
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	534	568	612	675	695	720	786	646	771	847
- davon sonstige Straftatbestände StGB	10	17	5	4	25	21	41	25	18	28
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Stadtkreis Heidelberg										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	510	656	678	665	813	683	727	669	747	843
- davon Straftaten gegen das Leben	0	1	5	5	3	5	6	0	5	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	64	54	68	101	141	124	111	152	127	122
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	438	592	591	549	642	516	564	468	544	641
- davon sonstige Straftatbestände StGB	8	9	14	10	27	38	46	49	71	78
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Delikt	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Straftaten gesamt	382	343	360	412	381	393	441	378	485	468
- davon Straftaten gegen das Leben	2	2	1	2	0	1	0	0	2	1
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	33	30	42	58	50	41	68	42	66	56
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	345	309	315	348	320	340	363	326	400	396
- davon sonstige Straftatbestände StGB	2	2	2	4	10	11	10	10	17	15
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Heilbronn										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	775	711	698	765	708	764	760	805	806	1.157
- davon Straftaten gegen das Leben	2	2	3	5	3	3	0	0	4	4
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	60	93	88	91	98	120	111	132	111	124
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	702	612	606	662	589	632	634	649	661	983
- davon sonstige Straftatbestände StGB	11	4	1	7	18	9	15	24	30	46
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Stadtkreis Heilbronn										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	561	617	555	608	611	614	595	614	679	1.028
- davon Straftaten gegen das Leben	1	2	2	1	5	2	3	3	2	1
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	44	79	44	82	77	80	72	95	77	103
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	510	528	504	515	513	513	493	485	571	877
- davon sonstige Straftatbestände StGB	6	8	5	10	16	19	27	31	29	47
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Hohenlohekreis										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	289	280	259	312	306	279	297	282	276	398
- davon Straftaten gegen das Leben	0	0	2	3	2	0	4	2	1	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	45	36	12	34	43	37	55	42	39	53
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	239	244	238	270	254	234	233	220	223	328
- davon sonstige Straftatbestände StGB	5	0	7	5	7	8	5	18	13	15
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Karlsruhe										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	859	854	931	924	984	975	1.113	1.177	1.247	1.400
- davon Straftaten gegen das Leben	2	1	4	4	2	3	2	4	7	1
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	102	68	91	110	140	145	158	165	206	192
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	753	778	832	797	817	804	917	985	991	1.157
- davon sonstige Straftatbestände StGB	2	7	4	13	25	23	36	22	43	50
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Stadtkreis Karlsruhe										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	1.191	1.250	1.249	1.180	1.334	1.238	1.245	1.312	1.635	1.693
- davon Straftaten gegen das Leben	7	5	0	5	3	0	2	7	3	3
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	135	133	141	136	225	191	192	197	233	229
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	1.039	1.097	1.096	1.022	1.041	987	1.005	1.049	1.309	1.381
- davon sonstige Straftatbestände StGB	10	15	12	17	65	60	46	59	90	80
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Konstanz										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	817	977	1.008	947	1.081	1.069	985	986	1.028	1.230
- davon Straftaten gegen das Leben	1	2	2	4	2	2	2	7	2	6
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	81	93	110	124	165	150	125	154	152	156
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	720	848	872	801	858	850	799	766	806	969
- davon sonstige Straftatbestände StGB	15	34	24	18	56	67	59	59	68	99
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Lörrach										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	902	855	965	1.019	1.070	917	990	870	1.077	1.309
- davon Straftaten gegen das Leben	0	0	1	2	1	5	2	1	4	3
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	78	72	86	108	136	115	110	105	119	164
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	813	769	862	888	886	754	820	721	898	1.073
- davon sonstige Straftatbestände StGB	11	14	16	21	47	43	58	43	56	69
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Ludwigsburg										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	1.595	1.657	1.691	1.692	1.767	1.790	1.806	1.686	1.964	2.060
- davon Straftaten gegen das Leben	3	6	8	6	2	1	1	6	5	6
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	167	130	156	167	211	196	178	180	141	191
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	1.401	1.506	1.502	1.489	1.504	1.543	1.562	1.450	1.746	1.786
- davon sonstige Straftatbestände StGB	24	15	25	30	50	50	65	50	72	77
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Main-Tauber-Kreis										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	263	324	328	332	317	331	341	381	433	496
- davon Straftaten gegen das Leben	0	0	1	1	0	2	1	0	2	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	38	35	49	45	47	66	50	56	68	67
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	225	286	275	286	263	248	285	307	343	405
- davon sonstige Straftatbestände StGB	0	3	3	0	7	15	5	18	20	22
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Stadtkreis Mannheim										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	1.639	1.542	1.757	1.729	1.830	1.661	1.753	1.424	1.904	1.750
- davon Straftaten gegen das Leben	3	2	6	8	5	4	7	4	3	7
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	172	160	179	162	232	194	245	206	250	221
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	1.459	1.375	1.560	1.531	1.533	1.406	1.442	1.165	1.580	1.449
- davon sonstige Straftatbestände StGB	5	5	12	28	60	57	59	49	71	73
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Neckar-Odenwald-Kreis										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	328	354	325	329	367	361	372	418	418	586
- davon Straftaten gegen das Leben	2	0	5	3	1	0	1	0	1	1
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	33	36	40	37	67	44	45	60	59	66
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	292	313	278	286	292	305	319	345	353	504
- davon sonstige Straftatbestände StGB	1	5	2	3	7	12	7	13	5	15
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Ortenaukreis										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	1.231	1.297	1.411	1.395	1.609	1.368	1.487	1.470	1.628	1.683
- davon Straftaten gegen das Leben	2	5	6	2	5	5	4	4	9	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	142	139	129	134	239	178	231	207	243	256
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	1.063	1.133	1.247	1.234	1.300	1.129	1.190	1.206	1.307	1.341
- davon sonstige Straftatbestände StGB	24	20	29	25	65	56	62	53	69	84
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Ostalbkreis										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	785	937	935	944	988	1.038	990	899	1.130	1.189
- davon Straftaten gegen das Leben	3	1	5	1	2	4	5	3	4	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	100	93	96	124	134	113	131	109	155	130
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	677	837	822	813	815	879	812	742	926	1.006
- davon sonstige Straftatbestände StGB	5	6	12	6	37	42	42	45	45	51
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Stadtkreis Pforzheim										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	669	635	666	610	659	672	770	736	817	1.004
- davon Straftaten gegen das Leben	2	1	1	2	3	6	1	0	3	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	68	53	51	51	88	75	101	95	110	131
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	589	576	607	549	550	571	626	601	670	838
- davon sonstige Straftatbestände StGB	10	5	7	8	18	20	42	40	34	33
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Rastatt										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	742	773	787	878	837	806	716	771	941	854
- davon Straftaten gegen das Leben	3	1	2	4	2	4	3	1	25	5
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	78	76	64	74	104	80	79	111	128	94
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	653	691	719	788	714	693	607	634	756	723
- davon sonstige Straftatbestände StGB	8	5	2	12	17	29	27	25	32	32
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Ravensburg										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	876	911	982	854	896	930	835	896	1.104	1.119
- davon Straftaten gegen das Leben	1	0	3	3	7	3	2	8	2	0
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	91	105	123	113	129	158	111	103	145	141
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	766	796	845	722	710	710	673	742	887	891
- davon sonstige Straftatbestände StGB	18	10	11	16	50	59	49	43	70	87
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Rems-Murr-Kreis										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	1.493	1.498	1.418	1.531	1.590	1.551	1.528	1.535	1.854	1.795
- davon Straftaten gegen das Leben	6	3	3	3	7	3	5	2	3	3
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	127	112	101	167	199	160	162	157	189	170
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	1.354	1.377	1.303	1.348	1.346	1.333	1.303	1.309	1.591	1.535
- davon sonstige Straftatbestände StGB	6	6	11	13	38	55	58	67	71	87
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Reutlingen										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	817	842	902	924	1.043	1.032	931	983	1.152	1.208
- davon Straftaten gegen das Leben	8	2	3	4	6	4	5	2	4	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	87	78	79	137	163	141	118	123	143	141
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	718	756	811	777	851	859	775	822	950	1.010
- davon sonstige Straftatbestände StGB	4	6	9	6	23	28	33	36	55	55
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Rhein-Neckar-Kreis										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	1.310	1.405	1.488	1.426	1.531	1.620	1.659	1.540	1.743	1.759
- davon Straftaten gegen das Leben	3	2	4	0	5	6	4	8	8	3
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	142	153	185	197	239	215	199	202	233	248
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	1.157	1.245	1.296	1.217	1.256	1.355	1.422	1.277	1.456	1.457
- davon sonstige Straftatbestände StGB	8	5	3	12	31	44	34	53	46	51
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Rottweil										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	270	280	282	326	290	311	282	402	371	489
- davon Straftaten gegen das Leben	2	2	2	3	2	1	2	3	1	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	29	40	27	36	47	41	51	79	32	82
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	231	236	248	283	229	258	219	297	321	376
- davon sonstige Straftatbestände StGB	8	2	5	4	12	11	10	23	17	29
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Schwäbisch Hall										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	388	475	474	548	519	576	504	576	591	691
- davon Straftaten gegen das Leben	1	1	4	1	0	2	4	3	2	4
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	52	62	58	95	77	80	72	95	91	98
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	332	406	406	449	422	466	408	442	467	551
- davon sonstige Straftatbestände StGB	3	6	6	3	20	28	20	35	31	38
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Schwarzwald-Baar-Kreis										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	542	538	591	596	548	572	562	528	663	764
- davon Straftaten gegen das Leben	4	3	5	2	0	3	2	2	1	0
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	88	66	45	78	77	94	80	91	90	111
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	446	461	531	502	454	456	461	420	552	619
- davon sonstige Straftatbestände StGB	4	8	10	14	17	19	19	15	20	34
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Sigmaringen										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	429	413	464	429	426	488	419	418	517	571
- davon Straftaten gegen das Leben	2	3	1	3	1	3	3	4	2	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	75	33	52	51	67	68	59	51	73	70
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	351	375	406	372	339	407	341	339	422	468
- davon sonstige Straftatbestände StGB	1	2	5	3	19	10	16	24	20	31
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Stadtkreis Stuttgart										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	3.485	3.472	3.781	3.731	3.627	3.603	3.908	3.534	4.158	4.188
- davon Straftaten gegen das Leben	9	4	9	8	9	6	8	4	4	7
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	351	316	392	446	569	510	483	453	564	610
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	3.021	3.056	3.263	3.157	2.786	2.798	3.089	2.735	3.260	3.229
- davon sonstige Straftatbestände StGB	103	96	117	120	263	289	327	342	330	342
- davon strafrechtliche Nebengesetze	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Tübingen										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	497	545	551	733	706	645	699	676	726	742
- davon Straftaten gegen das Leben	3	3	2	0	5	2	2	4	0	8
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	46	84	78	157	139	105	109	132	126	112
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	441	456	463	565	541	506	558	501	567	587
- davon sonstige Straftatbestände StGB	7	2	8	11	21	32	30	39	33	35
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Tuttlingen										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	370	358	421	382	385	370	376	337	357	384
- davon Straftaten gegen das Leben	2	3	3	0	1	2	3	3	1	0
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	50	49	52	43	48	50	44	49	54	66
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	316	298	364	334	328	305	317	270	285	300
- davon sonstige Straftatbestände StGB	2	8	2	5	8	13	12	15	17	18
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Stadtkreis Ulm										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	554	611	577	511	551	603	639	650	749	762
- davon Straftaten gegen das Leben	2	4	1	2	1	3	3	3	4	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	60	55	64	80	91	84	92	129	125	128
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	488	544	505	423	443	492	523	492	576	599
- davon sonstige Straftatbestände StGB	4	8	7	6	16	24	21	26	44	33
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Landkreis Waldshut										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	404	394	429	432	452	510	485	451	604	656
- davon Straftaten gegen das Leben	4	2	3	3	1	0	1	1	0	2
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	49	45	43	62	76	91	62	55	114	83
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	350	346	376	360	361	412	414	382	476	556
- davon sonstige Straftatbestände StGB	1	1	7	7	14	7	8	13	14	15
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Fälle mit mind. einem weiblichen Opfer im Tatortbereich Zollernalbkreis										
Delikt	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Straftaten gesamt	464	481	489	443	512	531	484	535	659	666
- davon Straftaten gegen das Leben	4	0	2	1	5	3	5	4	6	1
- davon Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	51	64	52	48	71	62	55	53	74	74
- davon Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	404	414	433	391	419	452	407	456	545	565
- davon sonstige Straftatbestände StGB	5	3	2	3	17	14	17	22	34	26
- davon strafrechtliche Nebengesetze	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Vor dem Hintergrund der genannten strafgesetzlichen Veränderungen einhergehend mit der jeweils angepassten statistischen Erfassung und der hierdurch eingeschränkten Vergleichbarkeit hat in der Zehnjahresbetrachtung die Anzahl der landesweit erfassten Opferdelikte mit mindestens einem weiblichen Opfer − ausgehend vom Jahr 2014 bis zum Jahr 2023 − um 37,7 Prozent auf zuletzt 46 303 Fälle zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahr beläuft sich der Anstieg im Jahr 2023 auf 6,1 Prozent.

In allen Jahren des Betrachtungszeitraums konnten mehr als neun von zehn Fällen zum Nachteil von Mädchen und Frauen durch die Polizei aufgeklärt werden.

Die Straftaten gegen das Leben bewegen sich im Jahr 2023 mit 124 Fällen auf dem Niveau des Zehnjahresmittelwertes. Im Bereich der Sexualstraftaten entfallen im Jahr 2023 rund ein Drittel aller erfassten 6 006 Fälle auf die ab April 2017 in der PKS aufgenommenen sexuellen Belästigungen. Anteilig rund 15 Prozent machen exhibitionistische Handlungen und Erregung öffentlichen Ärgernisses aus.

Mit 51,1 Prozent handelt es sich im Jahr 2023 beim Großteil der Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit mit mindestens einem weiblichen Opfer um vorsätzliche leichte bzw. einfache Körperverletzungen. Mehr als jeder fünfte Fall hat eine Bedrohung zum Gegenstand, bei etwa jedem zehnten Fall handelt es sich um gefährliche/schwere Körperverletzungen. Die „sonstigen Straftatbestände StGB“ sind nahezu ausschließlich Fälle von Widerstand gegen sowie tätliche Angriffe auf Vollstreckungsbeamtinnen und -beamte und gleichstehende Personen. Auf letztere entfallen über die Hälfte der insgesamt im Jahr 2023 erfassten 2 264 Fälle.

Hinsichtlich des erfragten Täterprofils wird im Weiteren die Anzahl der landesweit registrierten Tatverdächtigen der Opferdelikte mit mindestens einem weiblichen Opfer differenziert nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeiten der Länder[1] dargestellt. Eine Auswertung der Wohnorte im Sinne der Fragestellung ist hierbei nicht valide möglich. Bei den Altersgruppen wird in der PKS differenziert zwischen Kindern (bis unter 14 Jahre), Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahre), Heranwachsenden (18 bis unter 21 Jahre) sowie Erwachsenen (ab 21 Jahre). Die PKS weist Tatverdächtige im Rahmen der sogenannten Tatverdächtigenechtzählung bei den Gesamtstraftaten nur einmal pro Jahr aus, auch wenn diese ggf. mehrere Straftaten, ggf. auch in mehreren Deliktskategorien, begangen haben.

[1] Reihenfolge bedingt durch die absteigende Sortierung nach Häufigkeit im Berichtsjahr 2023.

Anzahl der Tatverdächtigen der Opferdelikte zum Nachteil von mit mind. einem weiblichen Opfer nach Altersgruppen im Tatortbereich Baden-Württemberg										
	2014	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Tatverdächtige gesamt	27.789	28.532	30.153	30.207	31.423	31.227	31.436	30.189	34.862	37.725
- davon Kinder	672	566	625	557	607	747	688	789	957	1.239
- davon Jugendliche	2.123	1.939	2.095	2.056	2.216	2.134	1.952	1.820	2.430	2.668
- davon Heranwachsende	1.997	2.016	2.108	2.154	2.215	2.079	1.942	1.699	1.907	1.890
- davon Erwachsene	22.997	24.011	25.325	25.440	26.385	26.267	26.854	25.881	29.568	31.928

Vor dem Hintergrund der genannten strafgesetzlichen Veränderungen einhergehend mit der jeweils angepassten statistischen Erfassung hat in der Zehnjahresbetrachtung die Anzahl der landesweit erfassten Tatverdächtigen der Opferdelikte mit mindestens einem weiblichen Opfer korrelierend zur Entwicklung der Fallzahlen − ausgehend vom Jahr 2014 bis zum Jahr 2023 − um 35,8 Prozent auf zuletzt 37 725 Tatverdächtige zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahr beläuft sich der Anstieg im Jahr 2023 auf 8,2 Prozent. Mit Blick auf das Alter der Tatverdächtigen verzeichnet die Gruppe der Erwachsenen absolut den größten Anstieg, diese stellen zudem etwa acht von zehn Tatverdächtigen. Den größten Anstieg prozentual verzeichnen die Tatverdächtigen im Kindesalter. Bei der Gruppe der Heranwachsenden ist im Betrachtungszeitraum − unter Außerachtlassung der pandemiegeprägten Jahre 2020 und 2021 − ein tendenzieller Rückgang auf einen Tiefstwert im Jahr 2023 festzustellen.

Anzahl der Tatverdächtigen der Opferdelikte zum Nachteil von mind. einem weiblichen Opfer nach Staatsangehörigkeiten der Länder im Tatortbereich Baden-Württemberg										
	2014	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Tatverdächtige gesamt	27.789	28.532	30.153	30.207	31.423	31.227	31.436	30.189	34.862	37.725
DEUTSCHLAND	18.773	18.750	18.894	18.880	19.492	19.431	19.408	18.891	21.165	22.299
TÜRKEI	2.432	2.306	2.257	2.154	2.176	2.013	2.025	1.898	2.110	2.307
RUMÄNIEN	430	548	649	744	790	816	868	926	1.106	1.129
SYRIEN	83	182	628	724	755	832	877	848	1.023	1.126
UKRAINE	48	44	41	47	59	52	56	62	484	1.067
ITALIEN	1.015	1.005	1.006	955	991	993	1.000	891	945	981
AFGHANISTAN	70	106	318	385	407	397	440	363	458	598
KOSOVO	336	466	441	413	416	439	408	437	481	527
IRAK	175	198	398	423	426	428	434	382	471	503
KROATIEN	266	267	315	331	377	382	390	410	442	497
POLEN	327	344	355	390	382	402	369	367	459	488
SERBIEN	314	383	384	322	339	307	341	328	395	481
BULGARIEN	156	188	213	215	279	330	303	284	413	394
GRIECHENLAND	290	322	359	278	326	313	313	281	334	347
NIGERIA	97	141	209	248	312	391	420	327	361	329
UNGEKLÄRT	354	361	351	314	311	246	257	221	257	294
GAMBIA	31	83	219	256	286	261	291	272	318	288
BOSNIEN UND HERZEGOWINA	188	218	227	211	194	190	193	193	274	276
MAZEDONIEN	161	187	169	154	158	165	132	168	214	270
TUNESIEN	76	112	118	116	102	98	130	107	160	205
UNGARN	80	93	124	121	139	146	166	144	173	189
ALGERIEN	116	165	208	168	135	115	101	122	181	186
RUSSISCHE FÖDERATION	109	107	129	116	128	106	135	118	142	156
IRAN	71	73	150	128	110	141	138	127	132	136
FRANKREICH	148	121	109	137	148	133	106	95	124	130
MAROKKO	64	81	78	77	74	82	83	83	109	128
PORTUGAL	139	118	132	126	154	124	138	133	113	123
ALBANIEN	28	85	106	44	77	66	68	72	95	120
PAKISTAN	92	101	117	134	143	163	115	87	131	118
ERITREA	16	35	65	86	131	99	109	85	106	110
KAMERUN	50	66	62	65	95	97	84	83	89	100
SOMALIA	17	34	62	86	121	108	101	86	99	98
SCHWEIZ	61	87	55	95	63	79	69	71	74	95
GEORGIEN	32	35	33	37	56	39	45	36	59	94
VEREINIGTE STAATEN (USA)	71	57	67	76	81	65	67	63	72	79
INDIEN	40	55	54	65	69	64	75	75	75	79
SPANIEN	57	56	61	67	57	62	64	60	72	78
ÖSTERREICH	60	72	78	68	64	62	74	65	52	64
SLOWAKEI	32	38	50	46	25	56	38	58	53	63
LIBANON	50	70	69	60	62	45	52	33	58	63
LITAUEN	27	31	33	46	41	39	42	37	53	56
GUINEA	8	7	13	11	28	39	63	40	43	50
SRI LANKA	45	49	38	50	44	38	36	35	38	48
VIETNAM	39	27	18	24	25	27	30	32	28	43
LETTLAND	19	17	14	15	21	23	34	34	27	40
ÄGYPTEN	24	15	24	16	27	28	33	32	31	40
KASACHSTAN	39	36	34	48	41	36	53	27	44	40
TSCHECHISCHE REPUBLIK	34	19	37	29	31	47	31	44	33	38
CHINA	18	23	21	28	29	30	28	28	37	36
NIEDERLANDE	32	22	24	28	30	27	36	31	27	34
MONTENEGRO	28	24	33	29	29	18	33	29	26	33

Anzahl der Tatverdächtigen der Opferdelikte zum Nachteil von mind. einem weiblichen Opfer nach Staatsangehörigkeiten der Länder im Tatortbereich Baden-Württemberg										
	2014	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
TOGO	13	18	21	17	20	33	27	28	25	33
SLOWENIEN	23	23	34	28	41	32	31	42	34	32
BRASILIEN	34	29	28	29	26	27	31	20	41	32
GHANA	27	18	23	22	22	22	24	19	22	31
MOLDAU	10	4	10	8	16	11	17	13	27	30
STAATENLOS	11	15	13	26	23	16	20	12	20	30
THAILAND	23	26	19	20	25	15	25	12	20	22
VEREINIGTES KÖNIGREICH (GROßBRITANNIEN)	33	20	36	26	33	35	33	18	30	21
ASERBAIDSCHAN	7	8	11	9	3	15	6	12	12	19
KEINE ANGABEN	10	10	7	16	17	15	15	15	17	19
JORDANIEN	6	7	6	14	20	10	17	11	11	17
KENIA	29	23	19	22	30	31	18	16	17	16
LIBYEN	4	7	18	9	12	8	6	14	14	16
SENEGAL	4	11	7	14	11	14	17	11	16	14
ÄTHIOPIEN	7	10	9	13	12	10	15	14	20	13
KUBA	13	19	14	10	10	9	8	9	4	13
ARMENIEN	7	3	6	3	4	5	2	2	8	11
ANGOLA	23	19	12	12	14	7	10	14	13	10
SIERRA LEONE	9	8	10	9	9	9	5	3	6	10
ISRAEL	4	9	7	6	11	5	5	6	7	10
KIRGISISTAN	6	5	13	7	8	5	4	6	14	10
KONGO	16	6	5	8	4	6	8	4	7	9
SUDAN	4	9	8	10	6	8	3	3	8	9
DOMINIKANISCHE REPUBLIK	11	4	9	5	11	10	9	9	14	9
ECUADOR	2	2	2	2	7	5	3	6	6	9
KOLUMBIEN	3	4	5	9	6	14	7	4	10	9
TADSCHIKISTAN	1	0	2	3	4	3	2	1	4	9
SCHWEDEN	6	7	9	7	6	6	5	10	7	8
BELARUS (WEIßRUSSLAND)	2	6	5	6	10	5	6	1	4	8
MONGOLEI	5	3	2	3	5	5	6	4	3	8
ESTLAND	6	6	8	5	5	3	6	3	3	7
IRLAND	4	4	3	0	6	3	1	0	5	6
UGANDA	0	0	4	2	1	3	3	2	3	6
VENEZUELA	6	1	6	2	1	4	4	4	5	6
BANGLADESCH	5	9	4	6	1	3	2	1	2	6
BELGIEN	3	6	3	4	10	7	7	7	7	5
FINNLAND	1	3	1	2	1	1	2	4	4	5
ARGENTINIEN	7	4	5	1	3	5	1	3	1	5
INDONESIEN	1	0	1	1	1	2	1	1	3	5
USBEKISTAN	5	5	4	6	5	7	8	4	7	5
BENIN	2	2	0	2	1	3	1	1	0	4
MADAGASKAR	2	4	1	4	1	5	2	1	6	4
MALI	1	3	3	4	6	2	4	1	4	4
CHILE	11	7	6	6	6	2	2	2	2	4
MEXIKO	3	3	0	5	4	3	4	1	8	4
PERU	7	9	3	7	4	5	5	6	6	4
PHILIPPINEN	8	3	8	13	4	1	7	6	6	4
AUSTRALIEN	3	3	2	4	1	3	1	0	2	4
COTE D'IVOIRE (ELFENBEINKÜSTE)	2	3	0	1	5	4	3	3	4	3

Anzahl der Tatverdächtigen der Opferdelikte zum Nachteil von mind. einem weiblichen Opfer nach Staatsangehörigkeiten der Länder im Tatortbereich Baden-Württemberg										
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
LIBERIA	7	9	4	7	4	4	1	1	4	3
GUINEA-BISSAU	1	1	2	0	1	2	1	0	2	3
SÜDAFRIKA	5	1	2	3	4	4	2	3	4	3
DOMINICA	16	15	14	13	3	8	10	7	1	3
HONDURAS	0	0	1	1	0	1	0	0	0	3
KANADA	5	4	2	3	2	5	8	9	4	3
JAMAIKA	5	2	2	3	3	3	4	4	5	3
TAIWAN	2	0	1	0	2	3	3	3	0	3
MALAYSIA	1	4	2	0	2	1	1	0	2	3
NEUSEELAND	0	0	1	1	2	1	1	1	0	3
DÄNEMARK	7	1	2	4	2	3	1	0	2	2
LUXEMBURG	3	2	2	2	4	3	6	5	5	2
GABUN	0	1	2	1	1	0	0	0	1	2
NIGER	2	1	0	1	1	1	2	1	2	2
BURKINA FASO	1	0	1	4	2	0	3	1	2	2
RUANDA	0	2	0	1	0	2	1	1	1	2
SÜDSUDAN	1	2	0	1	0	1	5	1	1	2
TANSANIA	3	1	1	1	2	1	3	1	2	2
TRINIDAD UND TOBAGO	1	2	1	0	3	1	1	0	1	2
NEPAL	0	1	0	0	0	0	1	1	0	2
KOREA, REPUBLIK	3	0	1	6	1	2	1	4	6	2
TURKMENISTAN	0	1	0	0	1	0	0	0	0	2
SAUDI-ARABIEN	2	4	2	0	3	1	1	1	2	2
NORWEGEN	3	1	2	3	1	0	4	4	4	1
SIMBABWE	0	0	0	0	0	2	1	2	1	1
MAURETANIEN	2	4	0	0	2	0	1	1	0	1
KONGO, DEM. REPUBLIK (EHEM. ZAIRE)	9	5	3	2	3	2	2	4	2	1
MAURITIUS	0	2	0	0	0	1	0	2	0	1
MOSAMBIK	0	1	2	3	2	2	2	1	1	1
SAMBIA	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
BOLIVIEN	2	0	0	1	0	2	1	0	1	1
COSTA RICA	0	0	0	1	2	3	2	1	1	1
GUATEMALA	0	0	0	0	0	1	0	1	0	1
HAITI	1	1	1	1	0	2	1	1	3	1
NICARAGUA	0	1	1	2	1	1	3	1	1	1
PANAMA	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
PARAGUAY	0	1	1	0	1	0	0	2	1	1
ST. LUCIA	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
JEMEN	0	2	1	0	2	2	1	3	3	1
MYANMAR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE	0	0	1	0	1	1	1	0	2	1
ISLAND	1	2	0	0	0	0	1	0	0	0
MALTA	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
ZYPERN	0	0	1	1	0	1	2	1	0	0
BOTSUANA	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
DSCHIBUTI	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0
KAP VERDE	0	0	0	2	1	1	0	2	4	0
NAMIBIA	0	0	2	3	1	3	1	2	1	0
SAO TOME UND PRINCIPE	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SEYCHELLEN	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl der Tatverdächtigen der Opferdelikte zum Nachteil von mind. einem weiblichen Opfer nach Staatsangehörigkeiten der Länder im Tatortbereich Baden-Württemberg										
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
ÄQUATORIALGUINEA	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
TSCHAD	0	1	0	0	2	0	0	1	0	0
ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK	0	0	2	0	0	0	0	1	0	0
BURUNDI	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
BARBADOS	2	0	1	1	0	0	1	0	1	0
BAHAMAS	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
BELIZE	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0
EL SALVADOR	0	0	0	0	2	1	0	1	2	0
GRENADA	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
URUGUAY	0	0	1	0	0	1	0	1	0	0
BAHRAIN	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0
BHUTAN	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
KOREA, DEMOKRATISCHE VOLKSREPUBLIK	1	2	1	0	1	0	0	0	0	0
JAPAN	2	3	3	0	3	0	0	1	1	0
KAMBODSCHA	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
KATAR	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0
KUWAIT	0	5	4	1	1	0	0	0	0	0
LAOS, DEMOKRATISCHE VOLKSREPUBLIK	0	1	0	0	1	0	2	0	0	0
OMAN	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0
SINGAPUR	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
FIDSCHI	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
PAPUA-NEUGUINEA	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0

Im Jahr 2023 bilden deutsche, türkische, rumänische, syrische und ukrainische Staatsangehörige mit anteilig fast drei Viertel der Tatverdächtigen den Großteil aller Tatverdächtigen der Opferdelikte mit mindestens einem weiblichen Opfer. Dabei nehmen im Jahr 2023 deutsche Staatsangehörige − wie in den Vorjahren − den größten Anteil ein, zuletzt mit knapp 60 Prozent.

2. wie die zehn Handlungsempfehlungen zur Bekämpfung von geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichteten Straftaten, die die Bund-Länder-Arbeitsgruppe (BLAG) „Bekämpfung von geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichteten Straftaten“ erarbeitet hat, umgesetzt werden;

Zu 2.:

Die unter Federführung von Baden-Württemberg arbeitende Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Bekämpfung von geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichteten Straftaten“ hat basierend auf den Ergebnissen einer Bund-Länder-Umfrage sowie erkannter Forschungsbedarfe insgesamt zehn Handlungsempfehlungen abgeleitet. Diese wurden im Rahmen der 220. Innenministerkonferenz vorgestellt und veröffentlicht. Baden-Württemberg hat bereits einige Maßnahmen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen eingeleitet:

Täterorientierte Präventionsarbeit in Ergänzung der konsequenten Betroffenenberatung

Hinsichtlich der täterorientierten Präventionsarbeit verfolgt die Landesregierung das Ziel, im Rahmen der Umsetzung der sog. Istanbul Konvention Strukturen der Täterarbeit aufzubauen. Der flächendeckende und bedarfsgerechte Ausbau von Angeboten der Täterarbeit in Baden-Württemberg ist zudem eine Empfehlung der Universität Stuttgart, die im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration den Umsetzungsstand der Istanbul-Konvention in Baden-Württemberg evaluiert hat. Die Empfehlungen fließen in der aktuell laufenden Weiter-

entwicklung des Landesaktionsplans gegen Gewalt an Frauen ein und werden hierin Berücksichtigung finden.

Im Zusammenhang mit Partnergewalt schlägt die Innenministerkonferenz auf ihrer diesjährigen Frühjahrssitzung die Schaffung einer bundesrechtlichen Regelung zur verpflichtenden Teilnahme von gewaltbereiten Personen an Gewaltpräventionsberatungen vor und bittet das Bundesministerium des Innern und für Heimat um Prüfung des Vorhabens.

Weiterentwicklung des Gefährdungsmanagements

Im Landeskriminalamt Baden-Württemberg (LKA BW) wurde mit der Fortschreibung im Jahr 2023 eine Zentralstelle für Gefährdungsbewertungen in Zusammenhang mit häuslicher Gewalt eingerichtet. Ziel dieser Zentralstelle ist, die Lücke zwischen der Bearbeitung von Hochrisikofällen häuslicher Gewalt durch die Koordinierungsstellen häusliche Gewalt (KoSt hG) bei den regionalen Polizeipräsidien und der Durchführung von Maßnahmen des operativen Opferschutzes zu schließen. Zudem trägt die Zentralstelle für Gefährdungsbewertungen als landesweit operativ-koordinierend tätige Stelle zur weiteren Harmonisierung und Vereinheitlichung in der Fallbearbeitung häuslicher Gewalt bei. Des Weiteren kann die insgesamt im LKA BW vorhandene themenspezifische Expertise durch die Zentralstelle fallbezogen gebündelt werden, um zukünftig Individualgefährdungssachverhalte professionell, standardisiert und interdisziplinär zu bewerten.

Aktuell wird eine Pilotierung des Einsatzes des Prognosetools OCTAGON-Intervention, als ergänzender Ansatz im Bedrohungsmanagement, vorbereitet. OCTAGON-Intervention ist ein Gefährdungsbewertungstool zur Beurteilung der Gewaltbereitschaft einer Person sowie der Interventionsnotwendigkeit. Das Instrument basiert auf einem mehrdimensionalen Ansatz und kann in verschiedenen Sachverhaltskonstellationen (Häusliche Gewalt/Partnerschaftsgewalt, gewalttätiger Extremismus etc.) genutzt werden. Im Mai dieses Jahres wurde eine überarbeitete Version durch die Entwickler des Tools vorgestellt. Ziel der Pilotierung wird sein, den Mehrwert der Nutzung von OCTAGON-Intervention für die Polizei Baden-Württemberg zu prüfen.

Unter Federführung des Polizeipräsidiums Ravensburg wird das Forschungsprojekt GaTe (Polizeiliche Gefährdungsanalysen zu Tötungsdelikten in Partnerschaft und Familie) durchgeführt. GaTe hat zum Ziel, mögliche (Früh-)Warnsignale systematisch zu analysieren, sodass der polizeiliche Umgang mit möglichen Eskalationsdynamiken bei Intimiziden verbessert werden kann. Solche (unbewussten) Warnsignale von Tätern werden als Leaking bezeichnet. Aufbauend auf den Erkenntnissen dieser Analysen sollen Konzepte und Materialien ausgearbeitet werden, auf deren Grundlage Polizeibeamtinnen und -beamte im Erkennen und Beurteilen von Leaking bei Intimiziden geschult werden können. Die Forschungsergebnisse finden somit unmittelbar Eingang in die polizeiliche Aus- und Fortbildung. GaTe wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Das Projekt startete bereits im März 2022, die Laufzeit wurde bis Ende 2024 verlängert.

Baden-Württemberg ist zudem an der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Früherkennung und Bedrohungsmanagement (BLAG FEBM) beteiligt. Hierbei wirkt Baden-Württemberg konkret auf die Umsetzung der Handlungsempfehlungen hin, während die Umsetzung der Empfehlungen und Arbeitsergebnisse der BLAG FEBM fortwährend auch landesintern vorangetrieben wird.

Öffentlichkeitsarbeit nach innen – Sensibilisierung und Wertevermittlung

Seit Oktober 2023 ist eine Vertrauensanwältin des Ministeriums des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen für Fragen der sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz als externe Ansprechpartnerin tätig. Dieses Beratungsangebot steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der allgemeinen Innenverwaltung sowie den nachgeordneten Bereichen zur Verfügung. Die Beratung ist vertraulich und kostenlos. Die Vertrauensanwältin wird nicht nur von sexueller Belästigung betroffe-

ne Beschäftigte beraten, sondern auch Beauftragte für Chancengleichheit, Personalräte sowie Vorgesetzte. Darüber hinaus bietet sie Fortbildungen und Vorträge zu diesem Thema an. Die Beratung durch die Vertrauensanwältin erfolgt vertraulich und ist für die Beschäftigten kostenfrei.

Des Weiteren haben einige baden-württembergische Ministerien Dienstvereinbarungen zum Schutz vor sexueller Belästigung erarbeitet, darunter beispielsweise das Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen, das Ministerium der Justiz und für Migration sowie das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration.

Durch die im Rahmen des Forschungsprojekts GaTe angebotenen und zu erarbeitenden Fortbildungen und Fortbildungsmedien wird zudem eine erhöhte Sensibilität für die Thematik Intimizide sowie Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften innerhalb der Polizei Baden-Württemberg erreicht.

Sensibilisierung und Aufklärung der Bevölkerung insbesondere zur Steigerung der Anzeigebereitschaft

Betroffene einer Straftat wägen vor einer Anzeigenerstattung ab, was für und was gegen eine Anzeige spricht. Drei Themenkomplexe spielen hierbei eine elementare Rolle. So ist zum ersten entscheidend, dass Betroffene über Wissen hinsichtlich einer möglichen Strafbarkeit und hinsichtlich eines Strafverfahrens verfügen. Zum zweiten ist das Vertrauen in die Polizei ein essentieller Punkt, denn nur, wenn Betroffene den Eindruck haben, dass ihr Anliegen von der Polizei ernstgenommen wird und keine negativen Konsequenzen drohen, werden sich Betroffene an die Polizei wenden. Drittens spielt auch die persönliche Situation bei der Anzeigebereitschaft eine wichtige Rolle. So empfinden Betroffene oft Scham darüber, von einer Gewalttat betroffen zu sein oder ein enges Verhältnis zum Täter hindert an der Erstattung einer Anzeige. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Bereitschaft eine Anzeige zu erstatten dann besonders hoch ist, wenn der Prozess der Anzeigeerstattung als nicht zu langwierig eingeschätzt wird und wenn verschiedene Wege zur Anzeigeerstattung zur Auswahl stehen.

Diese drei Themenkomplexe betrachtend liegt der Fokus der polizeilichen Kommunikation auf der Wissensvermittlung, da dieser Aspekt am ehesten durch polizeiliche Öffentlichkeitsarbeit beeinflussbar ist. Niederschwellig und direkt soll die Bevölkerung für das Erkennen von strafbarem Verhalten, hinsichtlich Fragen zu Anzeigeerstattung und zum Ablauf eines Strafverfahrens sowie für bestehende Hilfsangebote sensibilisiert werden. Durch die Veröffentlichung von Infografiken über die Social-Media-Kanäle der Dienststellen und Einrichtungen der Polizei Baden-Württemberg wurde beginnend mit dem Tag zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen am 25. November 2023 mit einer bis voraussichtlich Juli 2024 andauernden mehrteiligen Serie eine entsprechende Kommunikationsstrategie verfolgt. Inhaltlich greifen die Posts die Themenbereiche Anzeigenerstattung bei der Polizei, Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen, Ablauf eines Strafverfahrens, Ablauf einer Zeugenaussage bei der Polizei, psychosoziale Prozessbegleitung, Informationen über Gewaltambulanzen und die verfahrensunabhängige Beweissicherung sowie Hilfsangebote durch z. B. den Weissen Ring e. V. und ähnliche Organisationen auf. Auf die Opferschutzbroschüre der Polizei Baden-Württemberg wird außerdem ebenfalls in den Posts verwiesen. Insgesamt wurden so auf Facebook, X und Instagram mit den Infografiken bislang in Summe ca. 1,1 Millionen Personen bzw. Konten erreicht.

Die landesweite Sicherheitsbefragung des Instituts Kriminologische Forschung Baden-Württemberg, kurz KriFoBW, trägt unter anderem dazu bei, das Dunkelfeld hinsichtlich bestimmter Kriminalitätsphänomene oder auch hinsichtlich der Hemmnisse einer Anzeigenerstattung aufzuhellen. Ganz konkret werden die Gründe für das Absehen von einer Anzeigenerstattung im Rahmen der Studie erhoben. Die gewonnenen Erkenntnisse können im Weiteren unmittelbar in die Kommunikationsstrategie der Polizei einfließen.

Auch die Initiative Toleranz im Netz leistet mit ihrer Internetpräsenz einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung und Erkennung hinsichtlich der Hasskriminalität im Netz. Die Landing-Page *www.initiative-toleranz-im-netz.de* ging bereits im Juli 2022 online. Sie fungiert als zentrale Anlaufstelle für Betroffene, bei der Hilfe und Beratung schnell und einfach zugänglich ist. Hier werden z. B. unterschiedlichen Zielgruppen verschiedene Links zu Anzeigemöglichkeiten und Meldestellen sowie Hilfs- und Beratungsangeboten übersichtlich zugänglich gemacht.

Städtebauliche Kriminalprävention unter dem Blickwinkel geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichteter Straftaten

Um zukünftig in jedem regionalen Polizeipräsidium in Baden-Württemberg eine Multiplikatorin bzw. einen Multiplikator für Städtebauliche Kriminalprävention vorzuhalten, hat die im Landespolizeipräsidium angesiedelte Gemeinsame Zentralstelle Kommunale Kriminalprävention (GeZ KKP) zusammen mit der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg (HfPolBW) sowie dem LKA BW das bestehende Fortbildungsprogramm „Städtebauliche Kriminalprävention“ für Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte aktualisiert und um praktische Inhalte ergänzt. Der Aspekt der geschlechtergerechten Stadtentwicklung ist ein Teil dieses Fortbildungsprogramms. Die 3-tägige Schulungsveranstaltung wird seit September 2023 durch die HfPolBW polizeiintern angeboten.

Optimierung der polizeilichen und berufsgruppenspezifischen Aus- und Fortbildung

Die HfPolBW verfolgt einen umfassenden Ansatz zur Vermittlung von Wissen über geschlechtsspezifische Straftaten gegen Frauen. Dies geschieht nicht ausschließlich in der polizeilichen Ausbildung, sondern auch im Rahmen eines umfangreichen Fortbildungsangebots, welches kontinuierlich erweitert und an Neuerungen angepasst wird. Hierzu zählen beispielsweise auch die bereits erläuterten Fortbildungsangebote, die im Rahmen des Forschungsprojekts GaTe erarbeitet wurden.

Die im Zuge der Einrichtung des Kabinettsausschusses „Entschlossen gegen Hass und Hetze“ beim LKA BW angesiedelte Task Force gegen Hass und Hetze erstellt einen Standardvortrag zum Thema „Hass und Hetze“. Dieser wird zu internen und externen Zwecken genutzt. Der Vortrag enthält Grundlagen und spezifische Folien, die spezielle Phänomene oder gefährdete Gruppen im Zusammenhang mit Hass und Hetze behandeln. Bisher sind Themen wie LSBTTIQ und Antisemitismus im Vortrag enthalten. Eine spezifische Folie zu gegen Frauen gerichteten Straftaten wird im kommenden Jahr erstellt.

Ausbau von Kooperationen und Netzwerken

Auf ministerieller Ebene wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit beispielsweise in der fortwährenden Arbeit des Beirats zur Fortentwicklung und Umsetzung des Landesaktionsplans gegen Gewalt an Frauen forciert und weiter gestärkt.

Gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg erarbeitet das Landespolizeipräsidium derzeit einen Handlungsleitfaden zur interdisziplinären Zusammenarbeit bei Fällen der häuslichen Gewalt. Dieser Leitfaden soll als Broschüre gestaltet werden und wichtige Informationen und Aspekte zur Arbeitsweise sowie zu rechtlichen Möglichkeiten und Zielsetzungen der einzelnen Institutionen veranschaulichen. Durch den Leitfaden soll sowohl das gegenseitige Verständnis für die Arbeit der beteiligten Institutionen verbessert als auch die Möglichkeiten der Zusammenarbeit erläutert werden.

Zudem richtete das Landespolizeipräsidium gemeinsam mit dem LKA BW in diesem Jahr die polizeiinterne Fachtagung „Individuelle Gefährdungssachverhalte“ mit Vertretern der weiteren Länder, des Bundeskriminalamtes sowie des deutschsprachigen Auslands aus. Am Beispiel von Best-Practice-Ansätzen aus anderen Ländern kann die interdisziplinäre Arbeit in Baden-Württemberg verbessert werden.

Darüber hinaus ist es auch ein Hauptanliegen des Kabinettsausschusses „Entschlossen gegen Hass und Hetze“, relevante Akteure miteinander zu vernetzen. So wurde beispielsweise im Oktober 2023 der Fachtag des Kabinettsausschusses durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration zum Thema „Geschlecht und Hass im digitalen Raum. Das Internet – (K)Ein Ort für Sexismus und Hatespeech“ ausgerichtet.

Bereitstellung von medialen Produkten

Frauenfeindlichkeit wird in unterschiedlichen Bildungs- und Informationsmedien der polizeilichen Prävention aufgegriffen und erläutert. Dabei handelt es sich beispielsweise um das sog. Wimmelbild zu Verschwörungsmythen. Des Weiteren wird im Standardvortrag zu Politisch motivierter Kriminalität (PMK), der sich derzeit in Entwicklung bzw. Erprobung befindet, Antifeminismus als Brückennarrativ und Sexismus als Syndromelement der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit thematisiert. Der polizeiliche Standardvortrag „Sicher. Unterwegs. – Gewalt gegen Frauen im öffentlichen Raum“ vermittelt Informationen und Hintergründe zu strafbaren Handlungen, dem Risiko selbst Opfer einer Straftat im öffentlichen Raum zu werden, sowie zur aktiven Gefahrenreduzierung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen Risiken realistisch einzuschätzen und Handlungssicherheit zu entwickeln. Anfang 2023 wurde der Vortrag um ein optionales Zusatzmodul zum Thema Belästigung am Arbeitsplatz erweitert. Das Konzept verfolgt das Ziel, das Sicherheitsgefühl von Frauen zu stärken und einen Beitrag zur Reduzierung von Straftaten im öffentlichen Raum zu leisten. Die Botschaft ist klar und eindeutig: Grenzverletzungen sind nicht zu akzeptieren, Grenzen sind frühzeitig und eindeutig aufzuzeigen. Zudem enthalten auch jugendspezifische Kriminalitätsangebote der Polizei, wie „Zivile Helden“, „Zivilcourage im Netz“ sowie „Herausforderung Gewalt“ Informationen zur geschlechtsspezifischen Gewalt gegen Frauen.

Die UN-Behindertenrechtskonvention wird durch einen Landesaktionsplan in Baden-Württemberg umgesetzt. Das Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen hat hierbei zugesagt, die polizeilichen Präventionsmedien sukzessive barrierefrei zu gestalten, um noch mehr Personen ein Informationsangebot bieten zu können.

Mehrfach überschneiden sich die Empfehlungen der BLAG „Bekämpfung von geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichteten Straftaten“ mit den Empfehlungen der Universität Stuttgart aus der Evaluation des Umsetzungsstands der Istanbul-Konvention in Baden-Württemberg. Diese Aspekte werden im Rahmen der aktuell laufenden Weiterentwicklung des Landesaktionsplans gegen Gewalt an Frauen berücksichtigt.

3. inwiefern die Coronapandemie und die damit verbundenen Lockdowns eine Zäsur bei der Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen darstellen, vor allem im Bereich der häuslichen Gewalt, und wie die Folgen hieraus eingeschätzt werden;

Zu 3.:

Vor dem Hintergrund eines möglichen Anstiegs von Fällen häuslicher Gewalt im Zusammenhang mit pandemiebedingten Ausgangsbeschränkungen hat das LKA BW eine umfassende Sonderauswertung zur Entwicklung des Phänomenbereichs vorgenommen. Hierzu wurden etwa 1 800 polizeiliche Vorkommnisse im Zusammenhang mit Fällen häuslicher Gewalt vor, während und nach den pandemiebedingten Ausgangsbeschränkungen ausgewertet. Bei der in Rede stehenden Auswertung konnte kein signifikanter Anstieg der Fallzahlen aufgrund der pandemiebedingten Beschränkungen festgestellt werden. Ebenso wenig ergeben sich Hinweise darauf, dass Opfer selbst seltener Anzeige erstattet hätten. Ihr prozentualer Anteil unter den Anzeigeerstattenden nahm sogar leicht zu. Ferner ergaben sich keine Hinweise darauf, dass pandemiebedingte Existenzängste respektive eine vermehrte Anwesenheit in den eigenen vier Wänden und ggf. daraus resultierende Konflikte mit einer Zunahme von häuslicher Gewalt einhergingen. Um die Thematik nicht nur aus polizeilicher Sicht zu betrachten, wurde durch die Polizei

Baden-Württemberg an rund 100 Opferschutzvereinigungen mit einem Fragebogen herangetreten. Die Rückmeldungen von rund 50 Einrichtungen zeichneten ein heterogenes Bild: Für den Zeitraum der seinerzeitigen Kontaktbeschränkungen meldeten die meisten Einrichtungen einen Rückgang, andere gleichbleibende, teilweise auch steigende Fallzahlen.

4. wie sie die steigende Anzahl sexueller Belästigungen einschätzt;

Zu 4.:

Auf die Stellungnahme zur PKS unter Ziffer 1 und den Bezug zur Fragestellung im Sicherheitsbericht 2023 auf den Seiten 32 und 72 f. wird hingewiesen.

Ungeachtet einer sehr guten Aufklärungsquote von knapp acht von zehn Fällen ist im Deliktsbereich der sexuellen Belästigung zu konstatieren, dass insbesondere in den valide vergleichbaren Jahren 2018, 2019, 2022 und 2023, trotz tendenziell steigender Fallzahlen − ausgehend vom Jahr 2018 bis zum Jahr 2023 um knapp ein Viertel – sich keine signifikanten Veränderungen in der Zusammensetzung der Tatverdächtigen- und Opferstruktur abzeichnen. Demnach sind in der mehrjährigen Betrachtung

- rund fünf von zehn Tatverdächtigen deutsche bzw. nichtdeutsche Staatsangehörige
- etwa acht von zehn Opfern deutsche Staatsangehörige
- zirka acht von zehn Tatverdächtigen älter als 20 Jahre
- rund fünf von zehn Opfern älter bzw. nicht älter als 20 Jahre
- etwa sechs von zehn Opfern ohne jedwede Beziehung zum Tatverdächtigen
- mehr als neun von zehn Tatverdächtigen männlich
- mehr als neun von zehn Opfern weiblich.

Die Beständigkeit in den Anteilen bei steigenden Fallzahlen legt nahe, dass die Ursachen für den Zuwachs multikausal sind. Mehrere Faktoren beeinflussen die Abbildung des Kriminalitätsgeschehens. Exemplarisch können in der Post-Pandemie-Zeit der Wegfall der Corona-Beschränkungen und damit einhergehend die Rückkehr zum öffentlichen Leben, beispielsweise die Wiedereröffnung von Diskotheken und Clubs mit damit einhergehenden Tatgelegenheiten, soziokulturelle Faktoren, ein durch Präventionskampagnen oder auch die öffentlich geführte #Metoo Debatte erweitertes Bewusstsein sowie ein geändertes Anzeigeverhalten bei der Entwicklung des Fallaufkommens eine Rolle spielen. Insbesondere die beiden letztgenannten Punkte zeigen die Notwendigkeit, Straftaten dieses Deliktsbereichs verstärkt ins Bewusstsein der Menschen zu rücken und zu enttabuisieren, um Straftaten aus dem Dunkelfeld ins Hellfeld zu bringen. In diesem Sinne war es entscheidend, das Ausmaß der Fälle sichtbarer zu machen. Aussagekräftigere Daten bilden die Basis für die oben unter 2. genannten optimalen Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen. Sie sind die Grundlage einer konsequenten und erfolgreichen Arbeit unserer Polizei.

5. welche präventiven Maßnahmen gegen die steigende Anzahl sexueller Belästigungen durchgeführt werden und für die Zukunft angedacht sind;

Zu 5.:

Neben dem bereits in der Stellungnahme zu Ziffer 2 erläuterten polizeilichen Präventionsprogramm „Sicher. Unterwegs. – Gewalt gegen Frauen im öffentlichen Raum“ bietet die Polizei eine Vielzahl weiterer Informations- und Präventionsangebote, die unter anderem die Thematik sexuelle Belästigung beinhalten. Mit steigender Mediennutzung verlagert sich ein erheblicher Teil der klassischen Straftaten in den virtuellen Raum und verändert damit die Modi Operandi vieler herkömmlicher Deliktsformen. Dies stellt eine der zentralen Herausforderungen der

Kriminalitätsbekämpfung von heute dar. Vor diesem Hintergrund werden auch Begrifflichkeiten wie „Cybermobbing“, „Cybergrooming“ und „Hate Speech“ immer gebräuchlicher. In Anbetracht dessen wurden bereits vielfältige polizeiliche Präventionsmaßnahmen initiiert, die sich mit Mobbing, sozialen Medien, verbaler Gewalt und Hasskriminalität im digitalen Raum auseinandersetzen.

Die Task Force gegen Hass und Hetze, die im Rahmen des Kabinettsausschusses „Entschlossen gegen Hass und Hetze“ ins Leben gerufen wurde, initiierte unter anderem die Landingpage *www.initiative-toleranz-im-netz.de.* Hierüber können eine Vielzahl von Meldestellen und anderen Hilfsangeboten, zum Beispiel auch das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen, gefunden werden.

Des Weiteren klärte die Task Force beispielsweise durch Social-Media-Beiträge zum Thema auf, wie in der Reihe #aktivgegenhassundhetze unter Beteiligung der Miss Germany 2019, Nadine Berneis. Zudem informiert der Flyer „#Hatespeech – Aggressive Sprache im Netz“ des LKA BW kurz und prägnant über den richtigen Umgang mit Hasskommentaren im Internet. Dabei wird sowohl auf die Internetwache der Polizei Baden-Württemberg als auch auf die Meldestelle „respect!“ des Demokratiezentrums Baden-Württemberg hingewiesen, die als Ansprechstellen für entsprechende Vorfälle dienen. Der Flyer wird sowohl analog als auch digital durch die Polizei Baden-Württemberg bereitgestellt.

Auch das Webangebot „Zivile Helden“ *(www.zivile-helden.de)* des Programms Polizeiliche Kriminalprävention des Bundes und der Länder (ProPK) macht mit interaktiven Videos auf verschiedene Themen wie Gewalt, Hasskriminalität und Radikalisierung aufmerksam und gibt Verhaltenstipps zum Umgang mit entsprechenden Inhalten. Bereits im Jahr 2019 veröffentlichte ProPK das Video „Hass im Netz“, welches sich mit frauenfeindlichen Inhalten im Internet auseinandersetzt und an das sich ein Quiz zum eigenen Verhalten auf die im Video enthaltenen Hasskommentare sowie weitere Hilfsangebote anschließen.

Traditionell stellt Präventionsarbeit im schulischen Kontext zudem einen besonderen Schwerpunkt der polizeilichen Kriminalprävention in Baden-Württemberg dar. Im Rahmen der bundesweit einzigartigen Kooperation „Polizeiliche Prävention auf dem Stundenplan“, die das Innenministerium mit dem Kultusressort im Jahr 2015 getroffen hat, bieten speziell geschulte Präventionsbeamtinnen und -beamte landesweit Informationsveranstaltungen zu jugendspezifischen Themen an Schulen an.

Das Programm „Herausforderung Gewalt“ stärkt Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen und sozialen Kompetenz und bereitet sie auf einen besseren Umgang mit Konflikten vor. Der Zielgruppe werden die unterschiedlichen Facetten von Gewalt, die Folgen für Opfer, Täterinnen und Täter sowie Verhaltensmöglichkeiten bei bedrohlichen Situationen aufgezeigt und vermittelt.

Seit September 2020 bietet die Polizei auch das Präventionsprogramm „Zivilcourage im Netz“ für Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 7 an. Dieses setzt speziell bei dem Thema Hasskommentare im Internet an, da Jugendlichen das Verletzungspotenzial und die Strafbarkeit entsprechender Inhalte teilweise nicht bewusst sind. In einem multimedialen Konzept werden Kompetenzen zum Umgang mit Hass im Internet vermittelt und der Blick für die Grenzen der Meinungsfreiheit geschärft. Es werden verschiedene Möglichkeiten zum Umgang mit Hasskommentaren, aber auch zur Anzeige entsprechender Beiträge bei der Polizei aufgezeigt. Ziel ist es, ein verantwortungsvolles und couragiertes Handeln der Jugendlichen zu erreichen sowie diesen aufzuweisen, dass strafrechtlich relevantes Verhalten durch die Polizei auch im Internet verfolgt wird.

In Ergänzung des polizeilichen Präventionsprogramms „Sicher. Unterwegs. – Gewalt gegen Frauen im öffentlichen Raum“ hat das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Ende 2019 das Projekt „nachtsam. Mit Sicherheit besser feiern.“ initiiert. Mit „nachtsam“ fördert das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Präventionsmaßnahmen gegen drohende Gefahren für Frauen wie sexuelle Belästigung und Übergriffe im Nachtleben, bei öffentlichen Festen und

Festivals sowie für Festivitäten im Breitensport die vom Träger Frauenhorizonte e. V. in Freiburg in Kooperation mit lokalen Fachberatungsstellen im ganzen Land koordiniert werden. Direkt kooperierende Beratungsstellen sind derzeit in 26 Stadt- und Landkreisen vorhanden. Durch zielgerichtete Schulungen zum Thema Belästigungen und Grenzüberschreitungen werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Betrieben des Nachtlebens, Festivals und Festivitäten im Breitensport sensibilisiert und sollen mehr Handlungssicherheit zur Reaktion in entsprechenden Situationen erhalten.

6. wie sie die steigende Anzahl von Partnergewalt einschätzt;

Zu 6.:

Auf die Ausführungen zu den Fallzahlen im Sicherheitsbericht 2023 auf den Seiten 53f. wird hingewiesen.

Entstehungsfaktoren für delinquentes Verhalten sind vielschichtig. Einflussfaktoren können bestimmte sozioökonomische Indikatoren, wie zum Beispiel die Wohn- und Lebenssituation oder Teilhabechancen am gesellschaftlichen Leben, der gelebte Umgang, Wertevermittlung, Unterstützung bei bzw. Reaktionsverhalten auf ggf. Kriminalität, Gewalterfahrungen, Alkohol und bzw. oder Drogenmissbrauch, erlernte Kompensationsstrategien u. v. m. sein. Die jeweilige individuelle Tatmotivation bzw. der Tatauslöser sind ebenso vielfältig und nicht allein erklärbar.

Auch können Anstiege in der polizeilichen Statistik auf eine Aufhellung des Dunkelfeldes infolge eines geänderten Anzeigenverhaltens zurückzuführen sein. Gerade die vielfältigen Maßnahmen, wie insbesondere öffentlichkeitswirksame Kampagnen, Veranstaltungen und Aktionstage, können hierzu beitragen.

7. welche präventiven Maßnahmen gegen die steigende Anzahl von Partnergewalt durchgeführt werden und für die Zukunft angedacht sind;

Zu 7.:

Neben den bereits im Sicherheitsbericht 2023 erläuterten Neuerungen im polizeilichen Gefährdungsmanagement Häusliche Gewalt und der Einrichtung der Zentralstelle für Gefährdungsbewertungen beim LKA BW, wird die Polizei Baden-Württemberg insbesondere auch die Ergebnisse der im Herbst 2023 durchgeführten Sicherheitsbefragung des KriFoBW auf Anpassungsbedarfe und Schutzmöglichkeiten prüfen. Zudem beachtet das Landespolizeipräsidium auch bundesweite sowie internationale Vorhaben in diesem Bereich sehr genau, wie die geschlechterübergreifende Bevölkerungsbefragung zur Gewaltbetroffenheit in Deutschland „Lebenssituation, Sicherheit und Belastung im Alltag – LeSuBiA“, die durch das Bundeskriminalamt durchgeführt wird.

Auch die in der Stellungnahme zu Ziffer 2 erläuterten Maßnahmen sowie die aktuelle Erarbeitung der Fortschreibung des Landesaktionsplans gegen Gewalt an Frauen beziehen sich zum Teil auf den Bereich der Partnergewalt und sollen zu einem besseren Schutz von Frauen vor Gewalt in Beziehungen beitragen. Außerdem bietet die polizeiliche Kriminalprävention umfassende Informationsmedien zur Thematik an, die kontinuierlich bedarfsgerecht angepasst und weiterentwickelt werden.

8. wie sich die „gefühlte“ Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum darstellt;

9. welche Maßnahmen für die Verbesserung der „gefühlten“ Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum bisher ergriffen wurden;

10. welche weiteren Maßnahmen helfen können, um die „gefühlte“ Sicherheit von Frauen zu verbessern.

Zu 8. bis 10.:

Zu den Ziffern 8 bis 10 wird aufgrund des bestehenden Sachzusammenhangs gemeinsam Stellung genommen.

Die Ende 2022 vorgestellten Ergebnisse der Studie „Sicherheit und Kriminalität in Deutschland – SKiD 2020“ des Bundeskriminalamtes legen offen, dass sich Frauen nachts in der Öffentlichkeit deutlich unsicherer fühlen als Männer. Demnach fühlen sich zwei Drittel der Frauen (ohne Begleitung) nachts in öffentlichen Verkehrsmitteln unsicher, über die Hälfte der Frauen meiden nachts öffentliche Orte (bestimmte Straßen, Plätze oder Parks) bzw. den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Um der beschriebenen Kriminalitätsfurcht von Frauen entgegenzuwirken und die subjektive Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum zu verbessern, setzt das Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen vielseitige Maßnahmen um.

Hierzu zählen unter anderem die Durchführung lokaler Sicherheitskonferenzen sowie Fahndungs- und Sicherheitstage, die Vereinbarung von mehreren Sicherheitspartnerschaften zwischen dem Land, den jeweiligen regionalen Polizeipräsidien und den Städten, die Erprobung intelligenter Videoüberwachung, die Initiierung einer Sicherheitskooperation zwischen der Landespolizei, der Bundespolizei und dem Zoll, die Schaffung der rechtlichen Möglichkeiten zum Erlass von örtlichen Waffen- und Messerverbotszonen durch die Kreispolizeibehörden sowie eine passgenaue Präventionsarbeit. Mit präventiven Konzepten, Projekten und Maßnahmen zu den Themenfeldern Gewalt im öffentlichen Raum, Sexualdelikte, Jugendkriminalität und Zivilcourage deckt die Polizei genau die Bereiche ab, von denen Bürgerinnen und Bürger im öffentlichen Raum besonders betroffen sein können. Hier sind insbesondere die bereits erläuterten Programme „Sicher. Unterwegs. – Gewalt gegen Frauen im öffentlichen Raum“ sowie das Projekt „nachtsam“ zu nennen.

Auch die Förderung von Zivilcourage ist ein zentraler Bestandteil der polizeilichen Arbeit in Baden-Württemberg, um Bürgerinnen und Bürger zu ermutigen, in schwierigen Situationen aktiv zu handeln. Seit Jahren engagiert sich die Polizei Baden-Württemberg mit der bundesweit bekannten „Aktion-tu-was“ des ProPK für die Vermittlung von Verhaltenstipps und Handlungsstrategien in brenzligen Situationen. Die prägnanten Merksätze der Kampagne geben klare Anleitungen, wie man in kritischen Momenten eingreifen kann, ohne sich selbst zu gefährden. Ziel der Kampagne ist es, Menschen dazu zu ermutigen, mehr Zivilcourage zu zeigen und sie so handlungsfähig und sicher zu machen, wenn sie Zeugen von gewaltsamen Übergriffen werden.

Zudem hat das Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen im Zuge der interministeriellen Projektgruppe „Sicherer öffentlicher Raum“ das vorherige Projektbüro Kommunale Kriminalprävention zur Gemeinsamen Zentralstelle Kommunale Kriminalprävention (GeZ KKP) weiterentwickelt. Deren Ziel ist es, den Ausbau eines landesweiten Netzwerks für Kommunale Kriminalprävention sicherzustellen und den kontinuierlichen Ausbau sowie die Verstetigung kriminalpräventiver Arbeit auf allen Ebenen im Land zu fördern. In den Jahren 2022 und 2023 war die GeZ KKP insbesondere im Bereich der Städtebaulichen Kriminalprävention tätig. Durch eine gestärkte Zusammenarbeit aller Akteure können städtebauliche Präventionskonzepte wirkungsvoll und professionell entwickelt und umgesetzt werden.

Ob sich Menschen an bestimmten Orten sicher oder unsicher fühlen, hat viele Ursachen, die unter anderem auf bauliche Faktoren wie fehlende Gestaltung, Un-

übersichtlichkeit, Dunkelheit oder undefinierte Übergänge zwischen öffentlichem und privatem Raum zurückgeführt werden können. Im Bemühen um eine sichere Stadt sowie eine sichere Nachbarschaft wird die Kriminalprävention im Städtebau deshalb zunehmend bedeutender.

Strobl

Minister des Inneren,
für Digitalisierung und Kommunen